

Geburt und Tod eines Kindes:
Carl von Goethe

Geburt und Tod eines Kindes:
Carl von Goethe

Geburt und Tod eines Kindes: Carl von Goethe

Am 25. Oktober 1795 teilte Goethe Schiller die bevorstehende Niederkunft seiner Geliebten Christiane Vulpius mit, wie gewöhnlich, ohne sie selbst zu nennen (40). Schiller gratulierte „im Voraus“ (41), noch ehe Goethe am 1. November die Geburt seines zweiten, wiederum nach dem Herzog benannten Sohnes Carl mitteilen konnte (42). Vier Tage später fuhr er dienstlich nach Jena, wo er täglich mit Schiller zusammentraf. Am 10. November feierte man gemeinsam dessen 36. Geburtstag. Am selben Tag erreichten Goethe schlechte Nachrichten von Christiane: Carl sei sehr matt und schlafe den ganzen Tag, sie mache sich große Sorgen. Umgehend reiste Goethe nach Weimar zurück. Am 17. November 1795 meldete er Schillers Frau Charlotte knapp den Tod des Knaben, um sofort zum Tagesgeschäft überzuleiten (43). Schiller kondolierte drei Tage später (44). In seiner Antwort gab Goethe einen ungewöhnlich tiefen Einblick in sein Seelenleben (45).

Eigenhändig

GSA 28/1047 Bl 120r

|S. 1| [...]

$$\begin{bmatrix} \vdots \\ \vdots \\ \vdots \end{bmatrix}$$

Heute komme ich nicht, mein Lieber, aber ich hoffe bald. Jeden Tag erwarte ich einen neuen Weltbürger in meinem Hause, den ich doch gern freundlich empfangen möchte.

$$\left[\begin{array}{c} \vdots \end{array} \right]$$

g. 36.

715

Ich bin ungemein zu Mangeln als auch zu
Fehlern bereit, aber zu dem in der
Dankbarkeit ist das meine Freude.

Lebte bewahren ist uns, mein Vater, aber ich
 lebe. Jeder Tag wirkt in einem neuen
 Bestreben zu neuem Fortschritt, das ich dir
 gerne freundlich mittheilen möchte. So
 ist das die Welt, die das neue Leben
 Gottes in der Welt zu sehen ist. Ich
 bin immer noch.

Salon Vi. n'est plus une salle mais une
salle de lecture et de lecture.

[illegible]

John D. Lewis Abt. 1875. P. 95.

Ihre Bitte wird Ihnen bei Gelegenheit sehr
wohl noch gefunden, bei denen sie auch wohl sein.

Schiller an Goethe,
Jena, 26. Oktober 1795

Eigenhändig

GSA 28/1047 Bl 122r

IS. 11

Jena den 26. 8br. 95.

Zu dem neuen Hausgenossen gratulire
ich im Voraus. Laßen Sie ihn immer
ein Mädchen seyn, so können wir uns
noch am Ende miteinander verschwägern.
[...]

1. 31. 116 Jena den 26. 8br. 95.

Zu dem neuen Hausgenossen gratulire
ich im Voraus. Laßen Sie ihn immer
ein Mädchen seyn, so können wir uns
noch am Ende miteinander verschwägern.

Ist sehr schön und schön von der
Mad. Carl zu schreiben. Der
Freiwillige ist und will, ganz
gründlich, und da es darum geht
unverändert als andrer Tag
ist, so qualifiziert sich gar nicht
wohl zum Comenieren. Es ist
nichts als Harmonie sein zu bringen,
müssen sein sein und auf die
Freiwillige ganz losen. Im einzelnen
aber laßt es sich ansetzen, auf laßt
es uns sein abließ Matronen

Goethe an Schiller,
Weimar, 1. November 1795

Eigenhändig

GSA 28/1047 Bl 125r

- IS. 11 Statt eines artigen Mädchens ist endlich ein zarter Knabe angekommen und so läge denn eine von meinen Sorgen in der Wiege. Nun wäre es an Ihnen, zu Bildung der Schwägerschaft und zu Vermehrung der dichtrischen Familie für ein Mädchen zu sorgen. Ich komme nun bald und bedarf wirklich eines Gesprächs wie ich es mit Ihnen führen kann, ich habe Ihnen viel zu sagen.

[...]

g. 38.

118

Statt eines artigen Mädchens ist endlich ein zarter Knabe angekommen und so läge denn eine von meinen Sorgen in der Wiege. Nun wäre es an Ihnen, zu Bildung der Schwägerschaft und zu Vermehrung der dichtrischen Familie für ein Mädchen zu sorgen. Ich komme nun bald und bedarf wirklich eines Gesprächs wie ich es mit Ihnen führen kann, ich habe Ihnen viel zu sagen.

Von Weimar habe ich einen Brief von Schiller und fast hundert Manuskripte. Die letzten sind aus der Nürnberg. Ich bringe sie mit. Legen Sie mir ein bis zwei Briefe beifügen und gedulden mein. Ab. 1. Nov. 1795

J

**Goethe an Charlotte Schiller,
Weimar, 17. November 1795**

Eigenhändig

Freies Deutsches Hochstift, Hs-9548

IS. 11 **Das arme Kleine hat uns gestern schon wieder verlassen und wir müssen nun suchen durch Leben und Bewegung diese Lücke wieder auszufüllen.**

Hierbey kommen drey Exemplare des dritten Bandes [von ‚Wilhelm Meister‘]

1 für Sie

1 für Prof Huflands

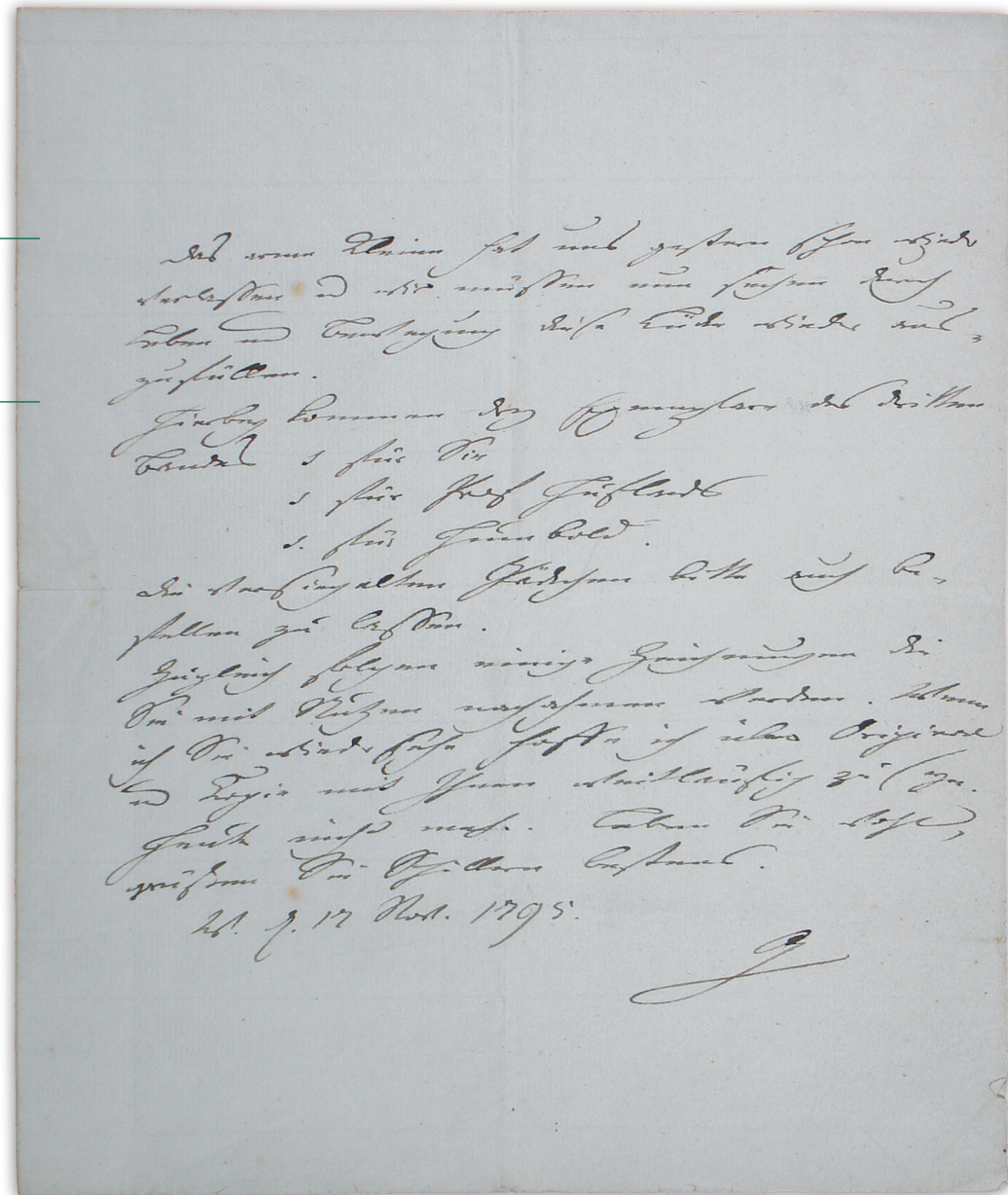
1. für Humboldt.

Die versiegelten Päckchen bitte auch bestellen zu lassen.

Zugleich folgen einige Zeichnungen die Sie mit Nutzen nachahmen werden. Wenn ich Sie wieder sehe hoffe ich über Original und Copie mit Ihnen weitläufig zu seyn.

Heute nicht mehr. Leben Sie wohl, grüßen Sie Schillern bestens.

W. d. 17 Nov. 1795. G



Schiller an Goethe, Jena,
20. November 1795

Eigenhändig

GSA 28/1047 Bl 130r

IS. 11

Den 20. Nov. 95.

Den Verlust, den Sie erlitten, haben wir herzlich beklagt. Sie können sich aber damit trösten, daß er so früh erfolgt ist, und mehr Ihre Hofnung trifft. Ich könnte mich schwer darein finden, wenn mir mit meinem Kleinen jetzt noch ein Unglück begegnete.
[...]

N. 83. 120 Am 20. Nov. 95.

Ich hoffe, die Resolution, welche ich jetzt beklagt. Die können Sie als dauid hören, daß sie so früh erfolgt ist, und mehr Ihre Hofnung trifft. Ich könnte mich schwer darein finden, wenn mir mit meinem Kleinen jetzt noch ein Unglück begegnete.

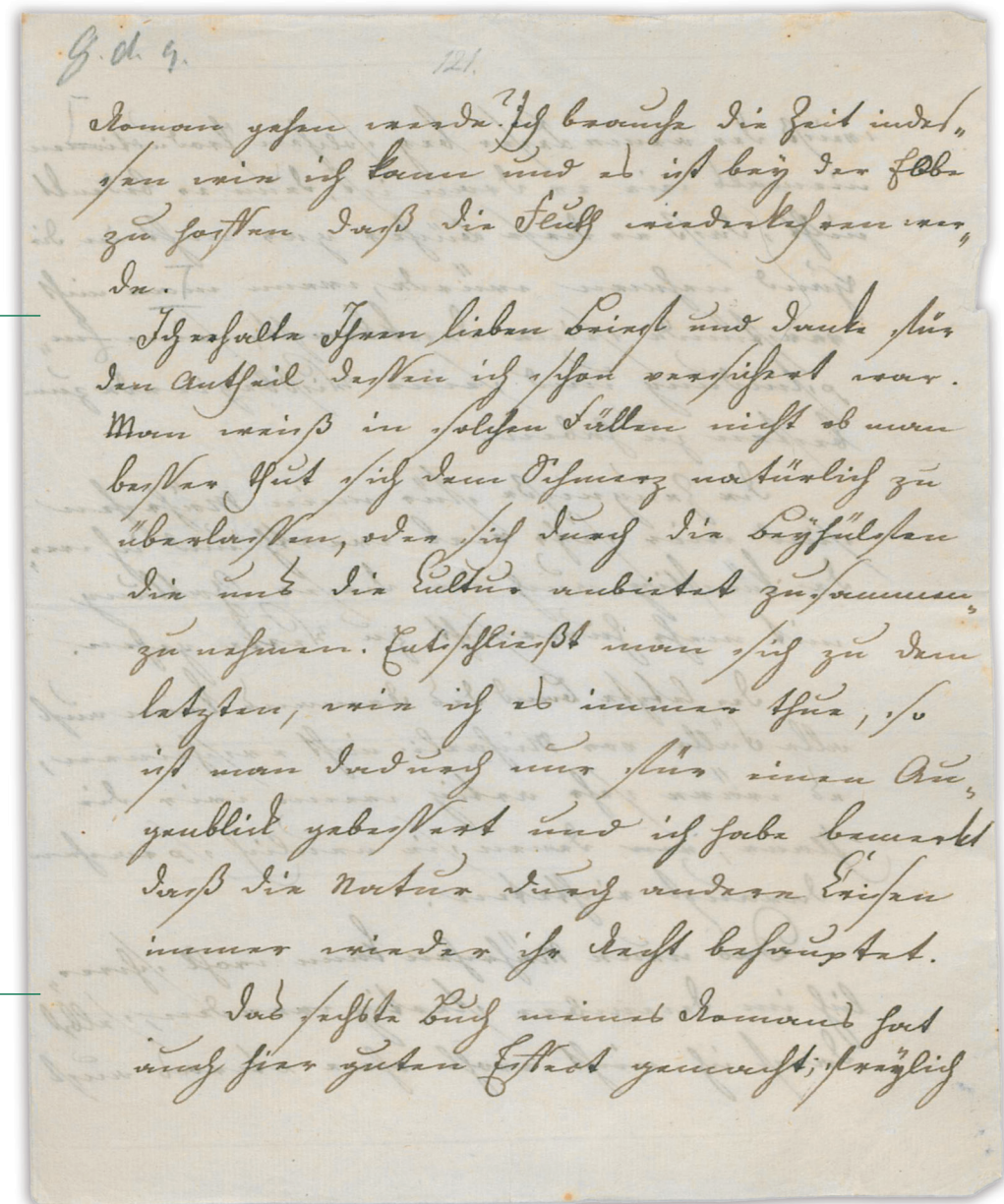
Die etwa 6 Tage, welche ich mir ganz laudlich befinde, und die gute Zeit auf das beschränkt, um in meine Absicht vorzunehmen.

Schlegel spielt mir jetzt und sieht etwas so schön. Er ist sehr angenehm als das Mädchen; auf dem Boden der großen Straße. Werden Sie willig sein, die Kinder das noch vor dem Januar fertig zu bringen? Wenn es ab in der ersten Tage des Januar geschah, so könnte es noch in der ersten Woche sein. Wir waren hier ungemein eil, da wir das gut anfangen mußten, und es noch nicht in der Darstellung haben.

**Goethe an Schiller,
Weimar, 21. November 1795**

Schreiberhand (Johann Jakob Ludwig Geist)

GSA 28/1047 Bl 134r



IS. 4] [...] Die ästhetische und sentimentale Stimmung ist in diesem Augenblick ferne von mir, was denken Sie wie es dem armen

IS. 5] Roman gehen werde? Ich brauche die Zeit indes-
sen wie ich kann und es ist bey der Ebbe zu hoffen daß die Fluth wiederkehren werde.

Ich erhalte Ihren lieben Brief und danke für den Antheil dessen ich schon versichert war. Man weiß in solchen Fällen nicht ob man besser thut sich dem Schmerz natürlich zu überlassen, oder sich durch die Beyhülfen die uns die Cultur anbietet zusammen-
zu nehmen. Entschließt man sich zu dem letzten, wie ich es immer thue, so ist man dadurch nur für einen Augenblick gebessert und ich habe bemerkt daß die Natur durch andere Crisen immer wieder ihr Recht behauptet.

[...]

Zweiheit im Einklang
Erkundung des Briefwechsels zwischen Goethe und Schiller

Ausstellung im Frankfurter Goethe-Haus vom 7. Mai bis 26. Juni 2011

Die gezeigten Handschriften stammen (mit Ausnahme der Nummern 14, 18 und 43) aus dem Goethe- und Schiller-Archiv, Klassik Stiftung Weimar (GSA)

Zur Ausstellung ist an der Kasse erhältlich:
Zweiheit im Einklang. Der Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe.
Von Silke Henke und Alexander Rosenbaum

Ausstellungsgestaltung: Sounds of Silence (Petra Eichler, Susanne Kessler)
Grafik: desres (Michaela Kessler, Kristina Voll)
Wandmalerei: Dani Muno
Restauratorische Betreuung: Waltraut Grabe
Konzept: Konrad Heumann, Bettina Zimmermann

© Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift 2011

Gefördert von:



FRANKFURTER
GOETHE-HAUS
FREIES DEUTSCHES HOCHSTIFT

